

# Beethoven im Spiegel der Franzosen

Der Streichquartett-Luxus der Neumarkter **KONZERTFREUNDE** geht weiter - mit dem „Quatuor Ébène“ diese Woche.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** – Noch viele Jahre nach seiner Gründung 1999 reiste das französische „Quatuor Ébène“ mit einer Schlagzeile der New York Times durch die Lande: „Ein Quartett, das sich jederzeit in eine Jazzband verwandeln kann“.

Auch in Neumarkt hat man diese Erfahrung gemacht. Bei den „Konzertfreunden“ waren die vier Franzosen zwar immer auf der Klassikroute, aber bei mehreren Gastspielen mit Freunden und Kollegen: aufgehübscht zum Quintett, zum Sektett, zum Oktett – immer aber auf dem Weg zur Weltspitze der Quartettkunst.

Jedes Gastspiel war bisher ein Kammermusikfest mit Pierre Colombet, Gabriel Le Magadure, Marie Chileme und Raphael Merlin. Die Vier von der Musikhochschule bei Paris haben die Lehrzeit beim Ysaye-Quartett längst hinter sich gelassen und sitzen jetzt selbst auf den Professoren-Lehrstühlen, wie der Cellist Raphael Merlin seit kurzem an der Musikhochschule München.

Das Quatuor Ébène ist derzeit viel unterwegs: in Sachen Beethoven, in Sachen Streichquartett – jetzt auch nach Neumarkt: als drittes von führenden Musikern mit der Gesamtauführung. Alle drei Formationen, die Ernst-Herbert Pfeleiderer dazu seit einem Jahr eingeladen hat, haben Einspielungen sämtlicher Streichquartette Beethovens vorgelegt, jetzt geht der Streichquartett-Luxus der „Konzertfreunde“ in die Endrunde: am Donnerstag, 15. Oktober, um 17 und 20 Uhr, und Freitag, 16. Oktober, um 20 Uhr und dann noch einmal in der coronabedingten Verdopplung im Dezember. Es gibt einige Restkarten, zu reservieren unter ☎ (09181)



Die vier Musiker vom Quatuor Ébène haben, auch schon mit weiteren Musikern zur Seite, bereits mehrfach im Reitstadel Station gemacht. Im Beethovenjahr sind sie zu viert unterwegs und am Donnerstag und Freitag sowie im Dezember in Neumarkt zu Gast.

299622. Man kommt damit auch in den Genuss der kostbaren alten Instrumente des Quatuors: von den barocken Instrumentenbauern Guarneri und Rugeri aus Cremona, Hollmayr aus Füssen.

Die ersten beiden Konzerte am Donnerstag um 17 und 20 Uhr vervollständigen den Gesamtblick auf Beethovens erste Streichquartett-Perioden. Mit Nr. 18/6 wird das halbe Dutzend der Quartette vollendet, die dem Fürsten Lobkowitz gewidmet waren.

## Skurtil bis melancholisch

Wie man hört, haben sich die drei Quartettvereinigungen, die seit November 2019 in Neumarkt spielen, intern auf die Stücke geeinigt, die sie spielen wollen. Da wundert es nicht, dass das Quatuor Ébène bei dieser Nr. 6 den Finger gehoben hat: Das

fängt ungebärdig an, die Instrumente drängen sich geradezu in die Allegro-con-brio-Eröffnung, in die frische Dramatik, die später auch das Scherzo bestimmt. Ein skurriles Trio, widerborstige Themen, eine fantasievolle Coda bestimmen diesen Satz obendrein – der schwermütige „La Malincolia“-Schwerpunkt des Adagios steht damit in deutlichem Gegensatz – sowas lieben die Ébènes.

Auch mit den drei Quartetten op. 59 setzt Beethoven den zyklischen Charakter seiner Streichquartett-Produktion fort: wieder mit einem fürstlichen Widmungsträger (Andreas Kyrill Razumowsky), immer größeren Dimensionen und immer weniger Rücksicht auf die Gewohnheiten des Publikums – höchstens mal mit einer Reminiszenz der Rokokomotiv wie im Menuetto grazioso.

Den Abschluss der „mittleren“

Streichquartett-Werkgruppe bildet op. 95, von Beethoven bewusst als „Quartetto serio“ bezeichnet. Ihm ging es hier nicht mehr um die Verwirklichung des gesellschaftlichen Bezugs seiner Musik, sondern um die Realisierung seiner eigenen Person, eingebettet in eine individuelle Welt-sicht, garniert mit einer russischen Melodie in der Viola-Stimme: typisch.

Beethoven hat den englischen Musiker Sir George Smart darauf hingewiesen, dass dieses Quartett für ein erlesenes Publikum von Kennern gedacht sei und nicht in einem öffentlichen Rahmen aufgeführt werden solle.

Ja, dann passt es ja jetzt in den kleinen Cercle von etwa hundert Zuhörern, und Kenner sind die „Konzertfreunde“ auch – ganz gleich ob am Donnerstag oder Freitag.